

Fleißaufgabe

Emil Hartmann (1834–1890), der Sohn des Komponisten Johann Peter Emilius Hartmann und Schwager von Niels Wilhelm Gade, ist kaum mehr bekannt, obwohl ein Großteil seiner Werke

von deutschen Verlegern herausgegeben wurde und er oft nach Deutschland reiste, um seine eigenen Werke zu dirigieren. Doch Hartmann bemerkte schon selbst, dass er oft im langen Schatten des eigenen Vaters und Schwagers stand.

Hartmann verstand es – so Cathrine Fendrup im informativen Text zu dieser CD-Veröffentlichung – „das Klavier zum Singen und Klingen zu bringen“. Die junge dänische Pianistin stellt von Hartmanns Oeuvre für Klavier solo vor und zeichnet das Bild eines Komponisten, der die musikalischen Strömungen seiner Zeit aufnimmt, handwerklich sauber arbeitet, aber zumeist nicht mit so viel Originalität, dass die Werke eine unverwechselbare Handschrift zu erkennen geben.

Vier Sonaten hat Fendrup eingesperrt, deren Erbinhalt noch nach Mozart klingt. Die späteren besitzen einen stärker romantischen Tonfall, ohne je dem Franz Beethoven oder die himmlischen Lagen Schuberts zu erreichen. Die Balladen op. 21 knüpfen an Schumanns „Carosell“ an, bestehen aus zumeist elegant-geschmeidigen Tanzsätzen, die in einem virtuoseren Walzer-Finale münden. Ansonsten finden sich eine Sonenlung mit nordisch erpfauchten Titelbildern (op. 11), viele romantische Klavierstücke sowie drei Mäuschen. In der Regel sind die Themen schön anzuhören, aber leider nicht so charakterstark, dass sie sich wirklich im Ohr festsetzen.

Cathrine Fendrup spielt die Werke Hartmanns differenziert, mit hellem, im Diskant leuchtendem Ton. Sie ist die starke Anwältin eines Komponisten, der leider eine sich eloquente Fürsprecherin auch nötig hat.

Gregor Wilmer

Musik ● ● ●
Klang ● ● ●

